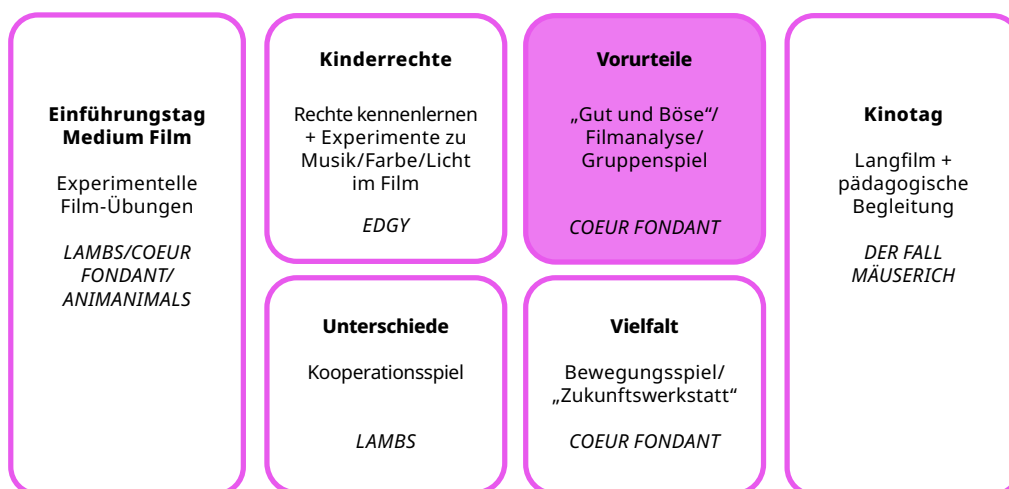




Vorurteile



Vorurteile: „Gut und Böse“ im Film

Dieser Workshop vermittelt anhand von Filmbildern, -figuren und -beispielen, die den Kindern vertraut sind, wie „Gut und Böse“ in Filmen konstruiert und visuell kommuniziert werden und hilft, stereotype Darstellungen zu durchschauen.

Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

Dieses Modul für die 1. und 2. Klasse bietet **Film Macht Mut** auch im Rahmen unserer Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung an. Die Module der Kooperation sind: **Einführungstag Medium Film, Kinderrechte, Vielfalt, Vorurteile, Kinotag zum Langfilm DER FALL MÄUSERICH.**



Lesen Sie bitte vor der Nutzung der folgenden Methoden unsere [Einleitung](#). Wir bitten alle potenziell Durchführenden, die Hinweise in Gänze zu lesen. Sie sind als Reflexionsangebote gedacht, aber auch als „Achtungsschilder“, anhand derer Sie überprüfen können, ob Sie sich bestimmte Methoden zutrauen.

Didaktische Kurzinformationen

Dauer	3 Schulstunden
Klassenstufe	ab Klasse 1
Materialien	evtl. farbige Karten, zehn Standbilder aus Filmen
Allgemeine Materialien	Glossar , Literatur , Einleitung , Methodenpool , Materialanhänge und Quellen
Technische Ausstattung	Technik zum Abspielen des Films (MP4-Datei/Stream, Laptop, Beamer/Screen), abgedunkelter Raum für Kinoatmosphäre, optional Laptop/Beamer für die Standbilder aus Filmen
Themen/Schwerpunkte	Vorurteile, Klischees, Gemachtheit von Film, „Gut und Böse“, filmische Gestaltungsmittel
Bildungsziele	Die Kinder lernen, dass der Darstellung von Figuren in Filmen und Geschichten narrative und visuelle Muster zugrunde liegen, und sie lernen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie können in Bezug auf Filmstandbilder Gefühle und Eindrücke benennen und begründen. Auch mit Bezug auf ihre Lebensrealität hinterfragen sie Vorurteile.
Film	COEUR FONDANT (Regie: Benoît Chieux, Frankreich 2019, 12 Min.)

1. Einstieg/Warm-up

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

2. Einführung in das Thema

(ca. 30 Min.)

Die Teamenden zeigen **Standbilder** (s. *Materialanhang*) von Filmfiguren, wobei die Kinder ihre Einschätzung abgeben, ob die dargestellten Figuren „gut“ oder „böse“ sind (z. B. mit Handzeichen, farbigen Karten o.Ä.). Anschließend folgen die Besprechung und Reflexion:



Mögliche Impulsfragen:

- Warum habt ihr euch wie entschieden?
- Woran denkt ihr sehen zu können, ob eine Filmfigur als gut oder böse dargestellt ist?
- Woran erkennt ihr das im Film noch – an der Stimme, am Verhalten? An den Farben? An der Musik?



Hinweis: Es ist wichtig, an dieser Stelle und auch im weiteren Verlauf, immer klar zu benennen, dass über Filmfiguren und Filme gesprochen wird, nicht über „das echte Leben“. Deshalb werden bewusst keine Schauspieler*innen gezeigt, sondern nur Figuren aus Animationsfilmen. Durch Darstellung, Farbe, Musik usw. wird im Film deutlich, was wir empfinden und wen wir als „gut“ oder „böse“ wahrnehmen sollen.

Hintergrundinformationen:

Die Filmfiguren werden teilweise rassistisch, antisemitisch, homofeindlich über Hautfarbe oder kulturelle Zugehörigkeit und zugeschriebene sexuelle Orientierung oder Hakennase als gut/böse markiert.

- Juden_Jüdinnen werden in antisemitischen Karikaturen und Narrativen häufig als geldgierig und verschwörerisch dargestellt. Auch die körperlichen Merkmale sollen sie sofort erkennbar machen: Von kleiner Gestalt, mit einem Buckel und einer großen Nase. Sie sollen „missgebildet“ aussehen, um sie als „ungesund“ und – insbesondere während der beiden Weltkriege – als wehruntüchtig zu kennzeichnen. Auch in vielen Kinder- und Animationsfilmen gibt es ein entsprechendes Muster, was die optische Darstellung der „reichen“ oder „mächtigen“ Figuren angeht.
- Das antisemitische Bild jüdischer Frauen definiert sich über eine groteske Überzeichnung von Gesichtszügen (z. B. Nase und Kinn), sie werden als „hässlich“ und hexenähnlich dargestellt. Ein weiteres projiziertes Abgrenzungsmerkmal zur christlichen Mehrheitsgesellschaft ist ihr Wohlstand, der gezeigt wird über übermäßig viel Schmuck, Make-Up und augenfällig teure Mode – dies tragen als „jüdisch“ gekennzeichnete Frauen in antisemitischer Propaganda und Narrativen aber immer in einer Weise, die als geschmacklos und übertrieben dargestellt ist. Auch viele „böse“ Frauencharaktere in Animations- und Kinderfilmen sind daran erkennbar, dass sie viel Schminke, lange Nägel und teure bzw. extravagante Kleidung wie beispielsweise Pelzmäntel tragen.
- Das Bild des jüdischen Mannes in antisemitischer Propaganda ist explizit „unmaskulin“ bzw. androgyn gekennzeichnet – eine geringe Körpergröße, eher schmale Statur und weniger markante Gesichtszüge sind Beispiele dafür. Auch werden sie häufig mit feminin assoziierten Merkmalen gezeigt, wie beispielsweise langen Haaren, einer Anmutung von Make-Up, Schmuck oder androgyner Kleidung. Dieses Muster tritt auch in vielen Animationsfilmen auf, in denen die Antagonisten oft auf diese Weise jüdisch – und vor allem auch queer – codiert sind.



Hinweis: Generell muss während des Workshops betont werden:

Ich kann „gut“ oder „böse“ nicht am Aussehen erkennen – wenn mir aber jemand mit seinem*ihrem Verhalten Angst macht, muss ich das ernst nehmen, es Erwachsenen sagen und z. B. von der Person weggehen.

3. Filmsichtung und Filmbildung

(ca. 45–60 Min.)

Filmsichtung: COEUR FONDANT (12 Min.)

Blitzlicht: Danach sollten die Teamenden Raum geben, um Eindrücke zu sammeln, die der Film hinterlassen hat: Wie haben die Kinder die Geschichte verstanden? Gibt es Fragen oder Unklarheiten? Welche Emotionen löst der Film bei der Gruppe aus? Gibt es Gefühle, die besprochen und aufgefangen werden müssen?

Der filmbildnerische Teil nimmt den Aspekt der filmischen Stereotype in den Blick.



Mögliche Impulsfragen:

- Was habt ihr am Anfang gedacht: Ist der Riese böse oder nett? Wart ihr überrascht? Und warum habt ihr das gedacht?
- Erkennt ihr Unterschiede: Wie wurde der Riese gezeigt und wie die Spinne oder der Maulwurf?

Hier sollten die Teamenden das Gespräch auf Geräusche, Perspektive, Musik, „Kamerawackeln“, Farbigkeit usw. in verschiedenen Szenen lenken. Einzelne beispielhafte Schlüsselszenen können noch einmal kurz gezeigt werden. Je nach Gruppengröße und -dynamik kann das direkt im Plenum geschehen; bei größeren Gruppen, Gruppen mit unausgewogenen Sprechanteilen oder sehr ruhigen Gruppen kann die Besprechung auch zunächst in Kleingruppen und erst danach im Plenum stattfinden.

Die Teamenden halten gemeinsam mit den Kindern fest: Filme zeigen uns, wie wir jemanden finden sollen. Manchmal steckt in der Person aber eine Überraschung bzw. es ist nicht so, wie es am Anfang auf den ersten Blick hin scheint. Ggf. nachfragen: Kennt ihr andere Filme oder Geschichten oder Bücher, bei denen ihr überrascht wart, dass eine Figur am Ende anders ist als am Anfang gedacht?

4. Interaktive Reflexion zum Thema „Vorurteile“

(ca. 30 Min.)

Die Teamenden stellen Aussagen und/oder Fragen in den Raum, die die Kinder durch Bewegung „beantworten“ können, indem sie sich je nach Antwort in verschiedenen Ecken des Raumes aufstellen oder entlang einer (gedachten) Linie.



Mögliche Impulsfragen:

- Habt ihr schon einmal etwas über eine andere Person gedacht, was sich als falsch herausgestellt hat?
- Denken über euch Leute manchmal falsche Dinge?

Die Reflexion darüber sollte vorrangig den Kindern Raum geben, über ihre Gefühle in diesem Zusammenhang zu sprechen, ohne sich gegen ihren Willen zu verletzlich zu machen oder zu sehr in die Tiefe gehen zu müssen (falls sie Opfer von Vorurteilen sind) bzw. ohne sie als „falsch“ oder „schlecht“ darzustellen (falls sie Vorurteile über andere äußern).

Tenor: Vorurteile sind menschlich und wir alle haben sie – deshalb ist es wichtig, sie bewusst zu machen und zu hinterfragen.

Es können auch Aussagen vorgegeben und die Meinung dazu abgefragt werden. Zum Beispiel alle Mädchen mögen rosa, alle Jungen mögen Fußball, alle Brillenträger*innen sind schlau ...

Hier ist es besonders wichtig, die Aussagen klar und explizit als Vorurteile zu „enttarnen“. Dann kann eine Diskussion darüber entstehen:



Mögliche Impulsfragen:

- Fühlt sich jemand von der Aussage xy ungerecht behandelt?
- Was wäre deine Antwort darauf? (Wenn ein Kind einer Aussage zustimmt, nachfragen, ohne es bloßzustellen.)

5. Abschluss

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

„gut“ oder „böse“?



Bild 1

„gut“ oder „böse“?

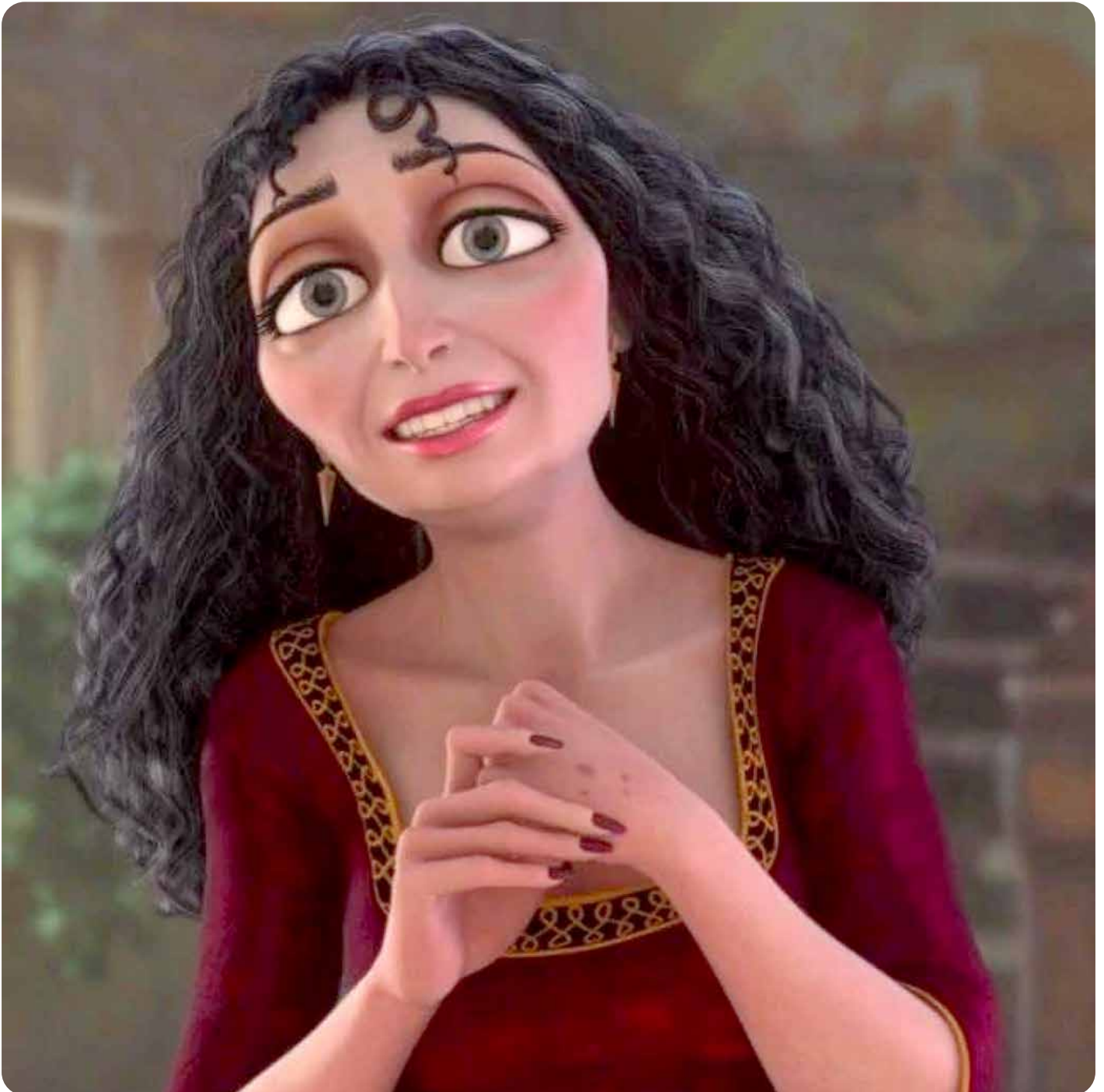


Bild 2

„gut“ oder „böse“?



Bild 3

„gut“ oder „böse“?



Bild 4

„gut“ oder „böse“?



Bild 5

„gut“ oder „böse“?



Bild 6

„gut“ oder „böse“?



Bild 7

„gut“ oder „böse“?



Bild 8

„gut“ oder „böse“?



Bild 9

„gut“ oder „böse“?



Bild 10

Standbilder „gut“ oder „böse“?

Bild 1: Anna, Die Eiskönigin („gute“ Rolle)

Frozen (Chris Buck, Jennifer Lee, USA 2013)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 2: Mutter Gothel, Rapunzel („böse“ Rolle)

Tangled (Nathan Greno, Byron Howard, USA 2010)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 3: Scar, König der Löwen („böse“ Rolle)

The Lion King (Rob Minkoff, Roger Allers, USA 1997)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 4: Mulan, Mulan („gute“ Rolle)

Mulan (Tony Bancroft, Barry Cook, USA 1998)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 5: Simba, König der Löwen („gute“ Rolle)

The Lion King (Rob Minkoff, Roger Allers, USA 1997)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 6: Böse Königin, Schneewittchen („böse“ Rolle)

Sleeping Beauty (Clyde Geronimi, Wolfgang Reitherman, Eric Larson, Les Clark, USA 1959)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 7: Tiana, Küsse den Frosch („gute“ Rolle)

The Princess and the Frog (Ron Clements und John Musker, USA 2009)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 8: Dschafar, Aladdin („böse“ Rolle)

Aladdin (Ron Clements, John Musker, USA 1992)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 9: Merida, Merida („gute“ Rolle)

Brave (Brenda Chapman, USA 2012)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

Bild 10: Rote Königin, Alice im Wunderland („böse“ Rolle)

Alice in Wonderland (Clyde Geronimi, Wilfred Jackson, Hamilton Luske, USA 1951)
© Walt Disney Studios Motion Pictures Germany

IMPRESSUM

Herausgeberin

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Film Macht Mut

Köthener Straße 5-6
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 2359 938 61

www.visionkino.de

info@visionkino.de

www.filmmachtmut.de

zentrale@filmmachtmut.de



Autorinnen

Francesca Sika Dede Puhlmann, Eva Hasel

Redaktion

Sabine Genz (vk), Pola Hahn (vk), Roman Clara Woopen (vk),
Katrin Willmann (bpb), Dominique Ott-Despoix (bpb), Severin Schwalb (bpb)

Lektorat

Farnaz Sassanzadeh, Dennis Sadiq Kirschbaum für global e.V. (Rassismus- und antisemitismuskritische Pädagogik), Désirée Galert (Module zu Antisemitismus der 3. & 4. und 5. & 6. Klasse), Mohammed Scheikani (Module zu antimuslimischem Rassismus), Prof.in Nina Kölsch-Bunzen (Materialien), Sabine Oswald (Sprache), Laura Zimmermann (Filmpädagogik)

Illustration

Emily Claire Völker

Layout

www.tack-design.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Film Macht Mut ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit den SchulKinoWochen und wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Film Macht Mut setzt Perspektivenvielfalt und die Kritik von Rassismus und Antisemitismus ins Zentrum der Filmvermittlung. Bundesweit bieten wir zusammen mit den Projektbüros der SchulKinoWochen und weiteren lokalen Partner*innen altersgerechte Workshops für die erste bis sechste Klasse und Fortbildungen für Lehrkräfte an. Intern professionalisieren wir unsere eigenen Strukturen der Filmvermittlung in Diversitätsorientierung und Diskriminierungskritik. Im Blog und mit Videos teilen Projektbeteiligte, Gastautor*innen und -referent*innen Empfehlungen und Gedanken rund um die Inhalte und Ereignisse von Film Macht Mut.

© VISION KINO, 2024

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Diese Module für die 1. und 2. Klasse bietet **Film Macht Mut** auch im Rahmen der Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung an: Einführungstag Medium Film, Kinderrechte, Vielfalt, Vorurteile, Kinotag zum Langfilm DER FALL MÄUSERICH

